

Zu Besuch im Funk-Dampfkessel

Am Samstag taufte die Wiler Band «Fancypants» ihre Début-CD «Ahoy There» und zeigte, wie Improvisationsmusik unmittelbar zündet.

PABLO ROHNER

WIL. Es ist eine typische Szene, die sich im achten Song auf der Bühne abspielt. Fabio Mussos und Frank Acklins Blicke streifen abwechselnd Hände und Augen des anderen, als suchten sie zu erfühlen, was dieser gerade tut und als Nächstes tun wird. Die fragenden Blicke werden zu verstehenden. Während des kurzen Moments der Kommunikation prescht der Sound ungebrochen voran. Dann beschliesst der Schlussakkord das Stück, Bassist und Drummer zwinkern sich zu.

Improvisation und Komposition

Blindes Verständnis zwischen den Musikern scheint das feinteilige Soundgefüge von «Fancypants» zusammenzuhalten. Beim Hören der am Samstag in der Tonhalle getauften Début-EP «Ahoy There» erschliesst sich aber auch das Mass an Arrangement, das in dieser rein instrumentalen Improvisationsmusik steckt. Vieles geschieht aus dem Stegreif, dies ist der Anspruch

ihres «Jamcores». Doch wenn die Musik, live gespielt, komplett auf die Wiedergabe von erinnerbaren Elementen verzichtet, hat sie es schwer, beim Publikum unmittelbar zu zünden. Diese Schwierigkeit umschiffen «Fancypants», indem sie ihre auf CD gebannten Arrangements, «Soundinseln», wie sie diese nennen, live ansteuern. Eingängige Motive wiederholen sich darin refrainartig und ergänzen

die Improvisationen zu schlüssigen Tanz-Ganzen.

Es könnte Zeitungsseiten füllen, die ständigen Mutationen im Sound der vier Wiler zu beschreiben. Immer von neuem verknäueln sich die Instrumente zu dichten Blues-Funk-Gewirren, um sich in harmonischen Passagen wieder zu entflechten. Adrian Eberhard pedalt auf dem Wah-Wah-Effektgerät, lässt seine Gitarre so zwischen sphärischen

Verwehungen und quakendem Blues pendeln, Lukas Hänes Lounge-Trompete schlägt zuweilen waghalsige Bee-Bop-Kapriolen. Muskulös pumpt der Moog-Bass, wenn Fabio Musso in die oberen Tasten greift, eine Tastatur tiefer lässt er schwüle Hammondschauer niedergehen. Zusammen mit Frank Acklins variablem Drumming erhält der Sound so seinen Tanz-Dreh.

Wunderbare Akustik

Alles ist selbst gemacht am Samstag, auch der Soundmix, den die Band auf Zurufe aus dem Publikum hin laufend aktualisiert und verfeinert. Die wunderbare Akustik im kleinen Saal der Tonhalle tut ihr Übriges dazu, sodass einige im Publikum bereitwillig der Aufforderung folgen, welche die Band auf ihrer Facebook-Seite proklamiert: «Train your bloody booty.»

«Ahoy There» ist auf iTunes und cdbaby.com oder direkt bei der Band beziehbar: www.fancypants.ch



Bild: Pablo Rohner

Fancypants wollen ihr Publikum tanzen sehen: Adrian Eberhard, Lukas Häne, Fabio Musso, Frank Acklin (v.l.).